

Mit Mittwoch, dem 21. September, brach der eigentliche Jubeltag an. Eine helle Mondnacht ging dem kommenden, sonnenhellen Tage voraus. Nach dem Geläute der Häuerglocke, 3 Uhr morgens, erdröhnten auf den Bergen um Annaberg Kanonen und Böller, um die Bürgerschaft zur gemeinsamen Feier zu wecken. Vom Turme herab erglänzten aus den Fenstern Lichter und Lampen; Pauken, Trompeten und Festgesänge ertönten. Um 5 Uhr läutete man mit allen Glocken eine halbe Stunde lang und ließ Kanonendonner hören. So that man auch um 6 Uhr. Dann gab man mit Trompeten- und Paukenschall vom Rathause herab das Zeichen zur Versammlung für den Festzug. In der Ratsstube sprach vor den versammelten Behörden, Predigern, Lehrern, Kaufleuten, Viertelsmeistern und Bürgern der Bürgermeister Conrad in feierlicher, wirkungsvoller Rede, worauf sich unter Glockengeläute der Kirchenzug in Bewegung setzte. Vom Rathausföller und von der Hauptkirche erklang Festmusik. Die Schützen zogen in neuen Uniformen mit. In vorgeschriebener Kleidung schritten die beiden Hochzeitbesteller dem Zuge voraus. Dann folgten die Schulen mit ihren Lehrern, deren jeder von zwei Kramermeistern oder Ältesten der Herren Kaufleute geführt ward. Zwei Schützenoffiziere begleiteten den nun folgenden Stadtwachtmeister mit der ältesten Stadtwappenfahne. Hieran schloß sich der Rat mit der Geistlichkeit. Diesen folgten je zwei und zwei Viertelsmeister und Bürger. In der blumengeschmückten Annenkirche sprach Superintendent M. Gensel „mit der ihm eigenen Stärke“. Nach dem Gottesdienste ging gegen 11 Uhr die feiernde Gemeinde unter Musik vom Turme auseinander.

Nachmittags 1 Uhr fand festlicher Bergaufzug des kurfürstlichen Bergamtes unter Beteiligung von 400 aus dem Bezirke einberufener Mannschaften statt. Bürgermeister Schütz hielt in der Bergamtsstube des Rathauses „im Tone der Herzlichkeit und Liebe“ an die Knappschaft eine Rede, besonders die bergmännische Bedeutung des Festes würdigend. Beim Zuge folgten den 12 blasenden Berghautboisten die Knappschaftsältesten, die Zehntschreiber mit einem Zuge Zimmerlinge, ein Schichtmeister mit Bergschmieden, der Oberkunststeiger. Nun schritt im Zuge das kurfürstliche Bergamt mit dem Bergkommissionsrat von Kostitz, mit Bergmeister Schütz und Bergprediger Glöckner. Dabei sah man noch den Kobaltinspektor, Bergamtsassessor, Geschworenen, Bergschreiber, Bergguardian, Rezektschreiber und Bizegeschworenen. Die übrigen vierzehn Züge führten ihre Schichtmeister, Ältesten und Steiger an. Hinter den Grubenjungen schloß den Zug der Kobaltüberreiter. An den Seiten der Großen Kirchgasse hatte die Schützengesellschaft Aufstellung genommen. In dichtgedrängten Reihen bewunderte die Menge das bergmännische Schauspiel. Bergprediger Glöckner hielt in der Annenkirche die Festpredigt. Nach gottesdienstlichem Dankopfer bewegte sich der Zug dem Markte und dem Rathause zu. An diesem Tage wurde die geprägte Stadtjubeldenk Münze an die Besteller ausgeteilt. Gegen Abend speiste man die Mummien und Choralisten. 8 Uhr ertönten Glocken und Festmusik vom Turme.

Der 22. September, ein Donnerstag, brachte die Schulfeierlichkeit. Acht Uhr morgens nahm der Redeakt mit Musik seinen Anfang. Rektor